



MIT BRIEF UND SIEGEL

Der andere Nachrichten-Service

Lügenpresse Teil 2

Der Dialog der Kanzlerin mit einem Flüchtlingsmädchen aus dem Libanon zeigte mal wieder, wie man Menschen mit verfälschten Nachrichten manipulieren kann. Die sympathische 14-jährige Reem hatte Frau Merkel in einer Diskussionsrunde etwas über Zukunftsängste gesagt, wenn man von Abschiebung bedroht ist und dann geweint. Die Kanzlerin ging zu ihr und tröstete sie. Frau Merkel sagte die Wahrheit, nämlich dass es einfach keine Garantie des Bleibens für alle Menschen geben könne, die bei uns Asyl erbitten. Die Kanzlerin hat einem primitiven Populismus instinktiv widerstanden, denn fast alle Politiker hätten gesagt, „Gib mir Deinen Namen und ich kümmere mich mal darum“ und wären so dem Rechtsstaat in den Rücken gefallen. Jetzt kam heraus, dass die Kanzlerin und das gut Deutsch (Note 1) sprechende Mädchen einen sehr qualifizierten längeren Meinungsaustausch hatten und die anschließenden Tränen des Mädchens eher der Aufregtheit des Auftritts geschuldet war und nicht aktueller Abschiebeangst. Deshalb sagte Frau Merkel zu ihr „das hast Du doch gut gemacht“. Übrigens, die Familie hat schon seit Wochen ein Bleiberecht und steht nicht (mehr) unter Abschiebungsdruck. Aus diesem Grund sprach Reem auch über ihre Ängste in der Vergangenheitsform. Des Rätsels Lösung: Für die ARD-Nachrichten und ARD-Youtube hatte ein NDR-Redakteur das Originalvideo so tendenziös zusammengeschnitten, dass sich ein



schlechtes Bild des Merkel-Auftritts und der deutschen Asylpraxis darstellte. Das später im Internet aufgetauchte Gesamtvideo ergab ein weitgehend anderes Bild von dem Dialog. In einer Netzumfrage fanden dann übrigens infolge der Original-Information 76% Frau Merkels Auftritt als positiv. Vor einiger Zeit dachte man mal, Medienmanipulation wäre eine Spezialität totalitärer Staaten. [Hier geht es zu Ihrer Information zum vollständigen Video.](#)

[Diskutieren sie mit!](#)

Billiges Nachtretten

Yanis Varoufakis, Ex-Finanzminister der Griechen, macht mal wieder einen auf Mr. Wichtig. Die neue Euro-Vereinbarung „werde nichts bringen“. Das sagt der Mann, der ein halbes Jahr durch sein politisches Versagen die Griechen in die prekäre Lage brachte, das Anstehen an den Geldautomaten provozierte und für sechs Monate Wirtschaftsflaute verantwortlich ist. Durch seine gnadenlose PR wird er in aller

Welt künftig Vorträge im 100.000,- Dollarbereich halten und Bestseller-Millionär werden. Ein Bilderbuch-Sozialist, dem es nicht um das Volk, sondern nur um sich geht!

Rente mit 63

Sie erinnern sich noch an die Bilder, die in den Medien als Begleitmusik zur Gesetzgebung über die vorzeitige Rente nach 45 Arbeits- oder Arbeitslosigkeitsjahren. Immer wurden die Dachdecker und die Stahlwerker als Beispiele zitiert. Jetzt steht fest, 31% aller Anträge wurden aus dem öffentlichen Dienst gestellt.

Foul!

Griechenlands Premier Alexis Tsipras hat vor seinem Parlament verkündet, er halte die Reformgesetze und das Übereinkommen mit den Euroländern für falsch, trotzdem sollten die Abgeordneten zustimmen. Das haben sie dann getan. Bringen wird das ganze außer neuen Schulden wenig, denn für ein reformiertes Griechenland müsste sich die Führungsfigur mit ganzem Herzen und vollem Engagement einsetzen. Nur so könnte er die Griechen für das Mitmachen beim Reformprozess begeistern. Aber wer wird denn mithelfen, ein modernes Griechenland zu schaffen, wenn der Mann an der Spitze lustlos an die Arbeit geht? So wird das wieder mal nix, Herr Tsipras!

Teilweise meinte man während der EURO-Berichterstattung, es wäre eine Fußballreportage. „Der Ball liegt im Feld der Griechen, der Ball wird flach gehalten, es beginnt das Endspiel um den Euro“, dann hat Finanzminister Varoufakis die Rote Karte bekommen und Schäuble einen Freistoß. Abpfiff!

↪ Ihre Meinung dazu?



Günter Morsbach



zeitgeistlos.de

DIE GUTE NACHRICHT

Man gönnt sich wieder was...

Wir galten ja lange weltweit als die Knauserer mit dem Lebensmotto „Geiz ist geil“. Da hat sich der Wind gedreht. Die Marktforscher des internationalen Nielsen-Instituts ermittelten, dass sich in Deutschland 26% der Käufer „etwas Gutes antun wollen“. Die gleiche Zahl greift dann zu, wenn ein Produkt neu sei. Nur für 20% der deutschen Konsumenten sei noch der Preis vorrangig. „Die Deutschen sind sich selbst gegenüber in Gönnerlaune“ stellen die Forscher fest, gut so!

Impressum: reitender-bote.de/impressum



Politik-ABC
Jetzt mit G wie Grexit
reitender-bote.de/politik-abc



Täglich Updates!
facebook.com/reitenderbote



Alle Ausgaben als PDF in
unserem Archiv:
Hier klicken